Krakauer Zeitung.

Nr. 180. **Donnerstag, den 7. August** 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. dem Leibarzte Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, Hofarzt Dr. Georg Gaßner den Titel eines k. k. Regierungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. Juli d. J. den Vice-Rektor des erzbischöflichen Klerikal-Seminars rit. lat. zu Lemberg Dr. Franz Xaver Puszet zum Domherrn des dortigen Metropolitan-Kapitels rit. lat. allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat einverständlich mit dem Justizministerium den Bezirksadjunkten Joseph Alacevich zum Prätor von Castelnuovo, den Bezirksadjunkten Franz v. Tomassich zum Prätor in Curzola und den Bezirksadjunkten Dr. Joseph Marcocchia zum Prätor von Ragusa vecchia ernannt.

Das Justizministerium hat den Adjunkten des Landesgerichtes in Padua Alois Morosini zum Prätor in Badia und den Adjunkten desselben Landesgerichtes Joseph Travaglia zum Prätor in Revere ernannt.

Das Justizministerium hat den Hilfsämterdirektor des Kreisgerichtes in Tarnopol Titus Sobota über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zum Kreisgerichte in Stanislau übersetzt.

Das Justizministerium hat eine beim Lemberger Oberlandesgerichte erledigte Hilfsämter-Directionsadjunktenstelle dem Hilfsämter-Direktor des Kreisgerichtes in Tarnów Titus Jachimowski verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. August.

Der „Staatsanz. f. Württ.“ erklärt die von mehren Blättern gebrachte Nachricht, der König v. Württemberg habe unmittelbar bei Kaiser Napoleon einen vertraulichen Schritt unternommen, um eine Revision des französisch-preußischen Handelsvertrages herbeizuführen, für vollkommen aus der Luft gegriffen. In einem weiteren Artikel legt das amtliche Blatt entschiedene Verwahrung dagegen ein, daß bei der Beurtheilung des Handelsvertrages im südlichen Deutschland irgend welcher politische Fanatismus geherrscht habe. Die Bevölkerung Süddeutschlands sei nur deshalb gegen diesen Vertrag, weil er so große Vortheile in die Hände des fremden Staates lege, daß hieraus ein entschiedener Nachtheil für die süddeutsche Industrie erwachse, und nenne ihn deshalb vielfach den „neuen Rheinbund.“

Die auf den 4. d. anberaumte Wiederaufnahme der Berathung des preußisch-französischen Handelsvertrages durch die Commission der zweiten baierischen Kammer ist, dem „N. C.“ zufolge, eingetretener Umstände wegen vertagt worden. Die Kammer selbst wird Anfangs September wieder zusammentreten.

Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Nothomb, ist in Brüssel eingetroffen, um wegen des zwischen Belgien und dem Zollverein abzuschließenden Handelsvertrages mit dem Minister des Auswärtigen Rücksprache zu nehmen.

Die österreichische Note über die Anerkennung Italiens hat die „Sternztg.“ noch immer nicht mitgetheilt, und auch der diplomatische Berliner Correspondent der „Bresl. Ztg.“ bekam sie noch nicht zu Gesicht. Man scheint sie nicht gern veröffentlichen zu wollen und der genannte Correspondent schreibt bloß: „Ueber die unmuthige Note des Grafen Rechberg bezüglich der Anerkennung Italiens kann ich Ihnen auch heute noch nichts Näheres sagen.“ Der „Schles. Z.“ wird geschrieben: Ueber den Inhalt der österreichischen, auf die von Preußen erfolgte Anerkennung Italiens bezüglichen Note verlautet weiter nichts, als daß sie in einem sehr gereizten Tone abgefaßt sei. Dagegen hören wir, daß man sich neuerdings über eine gemeinsame Antwort auf die dänische Note vom 8. Juni zu verständigen sucht.

Von mehreren Seiten wird gemeldet, von Wien aus werde demnächst beim Bundestag eine Erklärung in Bezug auf die Anerkennung des sogenannten Königreichs Italien durch Preußen erfolgen. Wie man wissen will, werde diese Erklärung zu beweisen suchen, daß jene Anerkennung in Ansehung der offenkundigen Ansprüche, welche das Turiner Cabinet auf unbestrittene Theile des deutschen Bundesgebiets (Triest und Südtyrol) erhoben, den Interessen des Bundes und den Pflichten einer Bundesmacht zuwiderlaufe. Diese Nachricht, schreibt ein Wiener Corr. der „FPZ.“, erscheint wenig glaubwürdig. Zuvörderst ist daran zu erinnern, daß der Bundestag vor den großen Sommerferien nur noch eine Sitzung hält, auf deren Tagesordnung die in Rede stehende österreichische Erklärung sicherlich nicht steht; sodann aber dürfte, wenn überhaupt jene Anerkennungssache den Bundestag beschäftigen soll, die Anregung dazu weit eher von Preußen selbst, als von Oesterreich auszugehen haben. Findet sich jedoch — gewissermaßen aus Anstandsrücksichten — die preußische Regierung nicht bewogen, am Bunde darzuthun, daß die ihr in Turin verheißenen „Garantien“ jeden zukünftigen Collisionsfall zwischen preußischer Bundespflicht und preußischer Großmachtstellung außer Frage stellen, so würde eben, dünkt uns, für Oesterreich und für die übrigen Mitglieder des deutschen Bundes kaum etwas Anderes zu thun sein, als der Zukunft anheimzugeben, zu erweisen, welchen wirklichen Werth jene von Preußen erlangten „Garantien“ für Aufrechthaltung des Statusquo in Italien haben.

Nach einem Pariser Schreiben der „N. Preuß. Z.“ wäre die Garibaldische Expedition Palmerstons Werk. In Italien, heißt es dort, wird ein Cirkel, in welchen die Revolution den Kaiser der Franzosen einschließt, mit jedem Tage kleiner, und es dürfte diesem binnen Kurzem nichts übrig bleiben, als ihn zu durchbrechen oder Rom zu räumen. Die Sachen stehen so, daß in Turin schon eine Unterscheidungslinie zu ziehen ist zwischen dem Könige, welcher immer mehr zu England hinneigt, und Ratazzi, welcher nichts als ein kaiserlicher Präfect; noch schärfer ist der Gegensatz zwischen dem Minister und der Partei der Action, die durch Vermittelung Garibaldis von Lord Palmerston geleitet wird (?). Englischer Einfluß war es, welcher den Flibustier nach Sicilien schickte, und nichts ist verkehrter, als die Annahme, Garibaldi gehe mit dem Projecte um, einem Ausflug nach den Küsten des adriatischen Meeres zu machen; zu dieser Reise verweigert ihm Lord Palmerston die Pässe. Seine Mission ist, den Kaiser Napoleon in der Meinung der italienischen Revolution gründlich zu ruiniren und ihr zu zeigen, daß sie von Frankreich nichts zu erwarten habe. Von Venedig spricht Garibaldi wenig oder gar nicht, er schreit nur Rome ou la mort! und die revolutionären Comité's bringen der französischen Armee in Mexico ein öffentliches Pereat. Dies Alles ist bezeichnend, und was dahinter steckt, entgeht am wenigsten dem Kaiser, dessen Erbitterung dadurch noch mehr vermehrt wird, daß ihm die Vertheidiger und Anhänger der der englischen Allianz bemerken, das komme davon, daß er mit Rußland liebäugelt.

Der Berner „Bund“ bemerkt: „Wir haben Privatberichte aus Italien, aus denen wir allerdings schließen müssen, das Garibaldi Wichtiges im Schilde führt, und daß er dabei von Seite Englands wenigstens auf keinen Widerstand stoßen wird.“

Wie der „Leipziger Zeitung“ aus Paris geschrieben wird, hat der Muratismus in Neapel aus der Anerkennung Italiens durch Rußland große Hoffnungen geschöpft, nicht für den gegenwärtigen Augenblick, sondern für spätere Eventualitäten. Nicht mit Unrecht sagt sich der Prinz Murat, es sei jedenfalls ein großer Gewinn für ihn, daß Rußland die Bourbonen aufgegeben habe. Er befindet sich in Vichy und auf seinen Befehl hat sich kürzlich sein Privatsecretär Buffoni, der Verfasser aller Muratistischen Proclamationen, zu ihm begeben.

An seine letzten Mittheilungen über die Vorgänge in der Conferenz zu Konstantinopel anknüpfend, meldet der Pariser = Correspondent der NPZ., daß in diesem Augenblicke schon der Fürst von Serbien aufgefordert wird, selber und wie aus eigenem Antriebe seine die Schleifung der Citadelle von Belgrad betreffende Forderung zurückzuziehen. Dadurch soll der Rückzug Frankreichs und Rußlands von der kategorischen Erklärung des englischen Mitgliedes der Conferenz maskirt werden. Instructionen in diesem Sinne sind dem Marquis v. Moustier geschickt worden. Bis jetzt hatte die Pforte — auch hierin unterstützt von England und Oesterreich — sich geweigert, die montenegrinische Frage in einer Conferenz zur Sprache bringen zu lassen; jetzt aber nach den militärischen Erfolgen der Türken, dürfte sie sich geneigt dazu erklären.

Aus Berlin, schreibt man der „K. Ztg.“, daß England im Einverständniß mit der Türkei vorschlägt, die türkische Besatzung soll die Festung besetzt halten, aber die Vorstadt räumen, welche sich in Rayon derselben befindet. Die Türkei ist damit einverstanden, weil sie die Hand zum Frieden bieten will. Frankreich geberdet sich, als wolle es vermitteln, begünstigt aber unter der Hand den russischen Plan, daß die Türken die Festung räumen sollen, wovon nicht die Rede sein kann, da dies nicht nur in Widerspruch mit den Verträgen wäre, sondern auch europäische Interessen verletzt. Was Preußen angeht, so beobachtete es zuerst eine gewisse Reserve. Aber es wird mit England stimmen, dessen Vorschlag die Majorität für sich haben und obsiegen muß.

Der „F. P. Z.“ wird aus Wien geschrieben: Man hat die Stellung, welche die französische Regierung auf den Conferenzen in Constantinopel der österreichischen Auffassung der serbischen Angelegenheit gegenüber eingenommen, als eine nahezu feindselige bezeichnen zu dürfen geglaubt: das gerade Gegentheil dürfte das Richtigere sein. Es ist hier, wie wir hören, in letzter Zeit eine auf die serbische Frage bezügliche Note des Tuileriencabinets eingegangen, welche sich ganz und ausschließlich auf den Boden des Pariser Vertrags stellt, und welche der Erwartung Ausdruck gibt, es werde auf diesem Boden der Mitwirkung Oesterreichs sich versichert halten dürfen.

Die „Indép. belge“ macht darauf aufmerksam, daß der Kaiser Napoleon am 15. d., zum ersten Male seit drei Jahren an diesem Tage, das diplomatische Corps wieder empfangen wird. An der Spitze desselben wird der päpstliche Nuntius die Ansprache halten und der Kaiser wird dem Vernehmen nach in seiner Erwiderung sehr ausführlich über die wichtigsten politischen Tagesfragen sprechen. Es mache sich die Meinung geltend, der Kaiser werde die Hoffnung auf eine baldige Lösung der römischen Frage aussprechen und die freundschaftliche Vermittlung der europäischen Mächte in den amerikanischen Angelegenheiten in Aussicht stellen.

Die Patrie meldet, daß im Monat November eine französische Schiffs-Division im Meerbusen von Californien erscheinen werde. Sie wird am 21. August mit einem Brigade-General und 2000 Mann an Bord aus Toulon abfahren. Der Zweck dieser Expedition ist leicht zu errathen. Wie es scheint, will die französische Regierung vor allem die Ausführung des Vertrages, der ein Gebiet Mexico's an Nordamerika abtritt, verhindern, und eventuell mit der Anerkennung des Südens drohen. Die französische Politik hat sich in jüngster Zeit überhaupt immer mehr in die Politik der Spaltung Nordamerika's vertieft und wird aus dieser schwerlich wieder herauskommen.

In Verbindung hiermit steht die Nachricht, Frankreich habe die serbische Regierung veranlaßt, behufs einer Ausgleichung auf die Schleifung der Festung Belgrad zu verzichten und stimme in dieser Beziehung der Aufrechthaltung des absoluten Status quo bei. Das Spiel, schreibt ein Pariser Corr. der „D. Ztg.“, ist leicht begreiflich. Der Marsch auf Mexico und die Demonstration im blauen Meere beziehen sich auf die zwischen Frankreich und der Regierung von Washington zunehmende Spannung. Frankreich ist dabei zu sehr engagirt, um sich auch noch in orientalische Angelegenheit zu verwickeln, und Englands nachsichtiges Wohlwollen ist ihm dabei zu unentbehrlich, als daß es der englischen Politik auf der Conferenz in Constantinopel irgend einen Gegendienst, irgend eine Gegengefälligkeit verweigern könnte. Die Demonstration im blauen Meere, die Ereignisse an den Küsten der Sonora und von Alt-Californien combiniren sich mit dem absoluten Status quo in Serbien. Je höher die Wogen der americanischen Politik gehen, desto glatter soll sich die Oberfläche der europäischen gestalten.

Der „Frankf. Postztg.“ wird in einem Schreiben aus Paris versichert, daß die Südstaaten Amerika's von Frankreich und Rußland würden anerkannt werden; von anderer Seite dagegen wird eine Allianz zwi-

---

Feuilleton.

Die Nationalitäten und die Blumen.

(Schluß.)

Die egyptische Seerose und die himmelblaue Seerose sind die berühmten, uralt heiligen Lotuspflanzen des Nils, die in der Mythologie der alten Egyptier eine große Rolle spielten. Die erste, in Größe, Gestalt und Farbe unserer weißen Seerose ähnlich, hat einen schwachen Veilchengeruch, die andere hat ebenfalls glänzend weiße Blumenblätter, die aber gegen das Ende hin ins Himmelblaue übergehen. Beide wachsen in Egypten (die erste auch in Ungarn in einer warmen Quelle) und zieren noch jetzt während der Nilüberschwemmungen die Oberfläche der Reisfeldercanäle und alle Niederungen von Unter-Egypten. Die süßknolligen Wurzelstöcke wurden von den alten Egyptern, mehr als dies jetzt der Fall ist, gegessen; aus dem mehlreichen Samen wurde schon zu Herodot's Zeiten, so wie noch jetzt zuweilen, Brod bereitet. So ist es auch erklärlich, wie die alten Egypter diese, das Wasser auf weite Strecken bedeckende Pflanze als ein Sinnbild des Ueberflusses und der Fruchtbarkeit, welche der Schooß des Wassers in sich birgt, betrachten und ihr als der Göttin Isis geweiht fast göttliche Verehrung erweisen konnten. Darum erscheint auch die Blume, besonders die himmelblaue, so häufig auf den ältesten Denkmälern und Münzen der alten Egypter dargestellt.

Die Buddhisten auf Ceylon verehren den heiligen Feigenbaum, und überall in Ostindien beten die frommen Hindu's ihn an, denn unter ihm ward Wischnu geboren. Der schmutzige Fakir lagert gern unter seinem Schatten, und selten wird man einen solchen Baum am Wege finden, unter dem nicht das weiße Grab eines Heiligen hervorleuchtete.

Eine der merkwürdigsten Anomalien in der Pflanzenwelt ist die Mistel.

Denken wir uns, daß wir an einem Wintertage auf den Zweigen eines Apfelbaumes einen Büschel sich kreuzender, gelbgrüner Zweige sehen, mit lederartigen Blättern von derselben Farbe. Das Ungewöhnliche dieses Anblicks erweckt unsere Aufmerksamkeit. Wir nehmen vielleicht zuerst an, daß es eine Schlingpflanze wie der Epheu ist, welcher, obgleich mit seinen Wurzeln in der Erde haftend, sich an dem Stamm emporgeschlungen und sich mit den Saugwurzeln an diesen und an die Zweige befestigt hat, aber wir müssen bald diese Meinung aufgeben, denn wir sehen ihn nicht unten am Stamm, sondern nur am Gipfel. Wir schlagen dann den Apfelzweig ab, um das gelbgrüne Gewächs näher zu untersuchen. Wir sehen, daß dieses, ebenso wie der Apfelbaum, holzartig ist, daß sich Jahresringe in seinem Holze befinden, sowie bei anderen Bäumen, und wenn wir dann die vielen, sich kreuzenden Zweige bis auf ihren Ursprung verfolgen, so sehen wir, daß der Hauptstamm aus dem Zweige des Apfelbaums entspringt; wir entdecken ferner, daß diese Verbindung nicht nur die Rinde betrifft, sondern daß das Holz des Apfelbaums in Verbindung steht, ungefähr wie ein Pfropfreis mit dem wilden Stamme, auf welchen es gepfropft, verbunden ist. Aber die Sache wird dadurch nur sonderbarer, denn wir sehen leicht ein, daß der Apfelbaum nicht so verwandelt werden kann, daß er gelbgrüne, gabelförmige Zweige zu treiben vermag, daß er Blätter im Winter, und sogar dicke, lederartige Blätter trägt. Alles an diesem merkwürdigen Gewächs ist gelblich grün, sogar sein Samenkeim, ja sogar seine Wurzeln. Es ist dies die Mistel, eine Schmarotzerpflanze par excellence, aus deren Früchten man den Vogelleim bereitet und die sich auf vielen, sehr verschiedenen Bäumen findet.

Man darf sich nicht darüber wundern, daß ein Gewächs von so besonderem Aussehen und einem so auffallenden Vorkommen, wie die Mistel, die Aufmerksamkeit verschiedener Völkerschaften wecken und Einfluß auf ihre religiösen Vorstellungen ausüben mußte. Sie spielte eine besonders wichtige Rolle bei den Galliern. Die Eichenbäume waren ihnen heilig; die Priester hielten sich in Eichenwäldern auf. Eichenzweige und Eichenlaub gehörten zu jedem Gottesdienst, und unter Eichenbäumen fanden ihre Opferungen statt; aber auch die Mistel war, wenn sie auf der Eiche wuchs, von besonderer Heiligkeit, und wurde als himmlische Gabe betrachtet. Sie wurde mit großer Festlichkeit, am sechsten Tage nach dem ersten Neumond im Jahre eingesammelt; zwei weiße Stiere, welche zum erstenmale ins Joch gespannt waren, wurden unter den Baum gebracht; der Opferpriester (Druide), in weiße Kleider gehüllt, bestieg denselben, und schnitt mit einer goldenen Sense die Mistel ab; sie wurde in einem weißen Tuche aufgefangen, welches man darunter hielt und alsdan unter die Umstehenden vertheilte. Darauf opferte man die Stiere bei Gebeten um glückliche Wirkung der Mistel. Von dieser wurde ein Getränk bereitet, welches ein Mittel gegen alle Gifte und Krankheiten war und von dem man glaubte, daß es die Fruchtbarkeit befördere. Ein Ueberrest davon soll noch in Frankreich sein, indem die Bauerknaben Neujahr mit dem Ausruf: „au gui l'an neuf“ beglückwünschen. Ebenfalls ist es in Wales Gebrauch, daß man am Weihnachtsabend die Mistel unter das Dach hängt; die Männer führen die Frauen darunter, und wünschen glückliche Weihnacht und glückliches Neujahr. Daß sie als Symbol des neuen Jahrs betrachtet wird, kann vielleicht seinen Grund darin haben, weil die blattlosen Bäume durch die Mistel wieder Laub zu erhalten scheinen.

Unseren germanischen Vorfahren war besonders der Hollunder heilig, weil nach den Lehren ihrer Priester

schen dem Norden Amerikas und England in Aussicht gestellt. Die Abreise des Secretärs Lord Palmerston's, der mit geheimen Instructionen betraut sein soll, wird mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht.

Die „Epoca" erklärt es für unrichtig, daß Spanien für seine Mitwirkung bei der Cochinchinesischen Expedition drei Millionen erhalten solle. Spanien werde einen Theil des vom Kaiser Tu Duc abgetretenen Gebiets erhalten. Nach Berichten der „Indep. belge" aus Saigun ist die Provinz Bhi-Long, welche die Franzosen nach dem Friedensschluß wieder herausgeben mußten, die wichtigste in strategischer und wegen der Nähe Siams in commerzieller Beziehung.

Der Prinz von Wales wird, wie „Flk. Av." meldet, nicht nach Kopenhagen kommen, sondern mit dem Prinzen Christian zu Dänemark zum Herbst in Ostende zusammentreffen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß für das Jahr 1862 hat bei Unterbrechung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses von dem Entwurf des Finanzgesetzes über den Staatsvoranschlag für das erwähnte Verwaltungsjahr den ersten Theil, enthaltend die Unterabtheilungen der Hauptrubrik „Erforderniß", fertig zurückgelassen. Dieser erste Theil des Entwurfs zählt 26 Artikel, von denen die Artikel 2 bis inclusive 24 lediglich die detaillirten Positionen des Erforderniß-Budgets in der von dem Abgeordnetenhause genehmigten Höhe enthalten, und Artikel 1, 25 und 26 Einleitung und Schluß des Gesetzes bilden. Die letzteren drei Artikel lauten:

Artikel 1. „Das Gesammt-Erforderniß des Staatsvoranschlages für das Verwaltungsjahr 1862 wird mit .... genehmigt, und für die einzelnen Hauptrubriken, Abtheilungen und Unterabtheilungen die Verausgabung folgender Beträge unter den beigesetzten Beschränkungen bewilligt.

(Folgen auf 24 Folio-Druckseiten die einzelnen Positionen in Artikel 2—24.)

Artikel 25. „Jeder für eine Hauptrubrik, Abtheilung oder Unterabtheilung bewilligte Betrag darf mit alleiniger Ausnahme der Disponibilitäts-Gebühren von Beamten und Dienern nur in derselben Hauptrubrik, Abtheilung oder Unterabtheilung verwendet werden."

Artikel 26. „Allenfällige Ersparnisse in einer Hauptrubrik, dürfen daher für keine andere Hauptrubrik, Abtheilung oder Unterabtheilung verwendet werden, sondern fallen dem Staatsschatze anheim."

Die Gesammtsumme des Erfordernisses, in dem von der Regierung für 1862 vorgelegten Budget mit 359.109,800 fl. angegeben, belief sich nach Hinzurechnung der Extra-Ordinarien für Militär und Marine, der Nachtragscredite u. s. w. effectiv auf 395.440,510 fl. Diesem letztern Betrage steht nun die von dem Abgeordnetenhause bewilligte Gesammtsumme pr. 388.711,095 fl. gegenüber. Es beträgt sonach die Differenz zwischen dem von der Regierung geforderten und dem von dem Abgeordnetenhause bewilligten Betrage in runder Summe 6.729,000 fl.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. August. Se. Majestät der Kaiser empfing, wie die „Morgenpost" meldet, vorgestern in einer Privataudienz den Gemeinderath Herrn Tobias Biehler, welcher eine mit 2500 Unterschriften der Wiener Wähler versehene Petition wegen Begnadigung der verurtheilten Journalisten und Redacteure aller Kronländer an den Stufen des Thrones niederlegte. Se. Majestät geruhten mit besonderer Huld Herrn Biehler, der den ganzen Inhalt der Petition mündlich vortrug, beinahe eine Viertelstunde anzuhören. Se. Majestät erwiderten dem Bittsteller beiläufig:

Daß Allerhöchstderselbe die Petition nicht entgegennehme und der darin ausgesprochenen Bitte um eine allgemeine Amnestie in Preßsachen zu willfahren nicht vermöge. Es sei jedem Einzelnen der Verurtheilten gestattet, um die kaiserliche Gnade anzusuchen, und Er, der Monarch, werde gewiß Gnade für Recht ergehen, und die kaiserliche Gnade walten lassen, wenn von den Betreffenden darum angesucht werden sollte.

Herr Biehler wagte es hierauf, aufgemuntert durch die herablassende Weise Sr. Majestät ein zweites Mal die Gnade Sr. Majestät anzuflehen und darauf hinzuweisen, daß es in einer Uebergangsperiode, wie die, in welcher wir uns gegenwärtig befinden, oft schwer sei, die Grenze des Zulässigen immer zu erkennen und genau einzuhalten, er könne versichern, daß nur aufrichtiger Patriotismus ihn zu diesem Schritte veranlaßt habe. Auch kenne er einige der Verurtheilten persönlich und wisse es bestimmt, daß auch sie vom Patriotismus, nur einer anderen Anschauung huldigend, sich haben leiten lassen. Se. Majestät der Kaiser geruhten darauf zu entgegnen:

Daß sein kaiserlicher Wille eine freie Presse gegeben und Er gewiß nichts dagegen habe, wenn die Maßregeln der Regierung in bescheidener Weise besprochen werden, nur müsse man nicht maßlos jede Verfügung der Regierung in den Koth zu ziehen suchen. Es möge seine Richtigkeit damit haben, daß Einige aus Patriotismus zu handeln glaubten, es sei aber auch eben so festgestellt, daß bei Einigen auch andere Motive, als die persönliche Ueberzeugung obgewaltet.

Als hierauf Herr Biehler ein drittes Mal im Interesse der verurtheilten Schriftsteller das Wort ergriff, wiederholten Se. Majestät abermals in huldvollster Weise, daß die kaiserliche Gnade walten werde, wenn von betreffender Seite darum angesucht werden sollte, worauf der Wortführer der Petition gnädigst entlassen wurde.

Die Petition, als deren Verfasser der Reichsraths-Abgeordnete Herr Dr. Wieser genannt wird, lautet:

Euere Majestät!

Wie die kaiserliche Huld und Sorgfalt das Reich umfaßt, so beabsichtigt auch die Bitte, mit welcher die in tiefster Ehrfurcht Gefertigten dem allerhöchsten Throne sich nahen, das Reich zu umfassen.

Geruhen Euere Majestät den Journalisten und Redacteuren öffentlicher Blätter aller Kronländer, gegen welche politische Preßprocesse bevorstehen, gegen welche solche eingeleitet und Urtheile gefällt, oder deren Strafe in Vollzug gesetzt wurde, kaiserliche Gnade obwalten zu lassen, eine allgemeine Amnestie zu ertheilen, um zu versöhnen und ernst zu warnen.

Nur beseelt und durchdrungen, allen Nationalitäten durch diese ehrfurchtsvoll an den Stufen des Thrones niedergelegte Bitte zu bewähren, daß die Versöhnung aller Völker der uralten Kaiserstadt als heiligstes Palladium gelte, welches allein Wohlstand, Zufriedenheit und Bürgerglück dauernd bietet und damit der auf die Liebe der Völker gebaute Thron fest stehe und jedem Sturme trotze, wagen die getreuen Wiener die Eingangs gestellte Bitte zu wiederholen.

Euerer Majestät Weisheit vermag zu ermessen, wie weit die angestammte Herrschermilde unserer Bitte zu willfahren gestattet.

Se. Maj. der Kaiser wird morgen (Donnerstag) von Reichenau nach Wien kommen und über die beiden in die hiesige Garnison eingerückten Kürassier-Regimenter Herzog von Braunschweig und König von Sachsen am Schmelzer Exerzierplatze Revue abhalten.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie sind am 3. d. aus Wien in Salzburg angekommen und von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Viktor am Bahnhofe empfangen und in die k. k. Winterresidenz geleitet worden, woselbst auch Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl am 4. Nachmittags 3 Uhr eintrafen. Dem Vernehmen nach gedenken die höchsten Herrschaften in einigen Tagen sich von Salzburg nach Ischl zu begeben. Am 31. v. M. passirten Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth — aus der Schweiz kommend — auf dem Wege nach Wien Salzburg.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling wird heute (Mittwoch) von Ischl, der Herr Kriegsminister FZM. Graf v. Degenfeld, welcher sich derzeit in München befindet, Samstag in Wien eintreffen.

Der k. k. österreichische Gesandte am kurhessischen Hofe, Herr Graf von Karnicki ist von Kassel hier eingetroffen, hatte bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz und ist nach Ischl abgereist, wo derselbe 6 Wochen verweilen wird.

Herr Baron v. Hübner ist gestern Abends mittelst Elisabethbahn nach Paris abgereist.

Fürst Georg Stirbey ist vorgestern von Paris hier angekommen und gestern nach Bukarest abgereist, Fürstin Ph. Ghyka ist gleichfalls von Paris hier angekommen und gestern nach Jassy abgereist. — Die Fürstin Witwe Danilo von Montenegro ist sammt Familie und zahlreichem montenegrinischen Gefolge gestern hier eingetroffen. Der k. k. österreichische Gesandte Graf Trautmannsdorf ist gestern nach Karlsruhe abgereist.

Herr Professor Dr. Wildauer ist gestern mit dem Abendzuge nach Innsbruck zurückgereist.

Dr. Gregr hat, wie die „Narodni Listy" melden, das Urtheil der zweiten Instanz, als es ihm vorgestern zugestellt wurde, nicht angenommen, weil dasselbe in deutscher Sprache abgefaßt war.

Im Justizministerium ist eine neue Concursordnung ausgearbeitet, welche jedoch erst commissionellen Berathungen unterzogen wird. Soviel wir dem von der „Gerichtshalle" veröffentlichten Auszuge des Entwurfes entnehmen können, schließt sich derselbe in seinen Bestimmungen der österreichisch-ungarischen Concursordnung vom Jahre 1853 an. Die Veröffentlichung in der „G. H." ist noch nicht soweit gediehen, daß eine Aufnahme des Accordverfahrens in die „Concursordnung" ersichtlich wäre.

Aus Trient wird gemeldet, daß der Herr Fürstbischof seit seiner Rückkunft von Rom fast beständig kränkelt.

Deutschland.

Die „Südd. Ztg." veröffentlicht einen Artikel über den Abgeordnetencongreß und die Oesterreicher, den wir als eine vorläufige Antwort auf das Schreiben der DD. Brinz und Rechbauer betrachten können. Die „Südd. Ztg." erklärt sich im Ganzen mit dem Antrage einer vor der allgemeinen Versammlung abzuhaltenden Vorbesprechung einverstanden. „Es ist dies, sagt sie u. A., in der That nur die Wiederaufnahme eines Vorschlags, der bereits im verflossenen Frühjahr von Mitgliedern der Reformpartei nach Wien gerichtet, auch damals nicht abgelehnt, sondern mit dem Wunsch beantwortet wurde, es möge die projectirte Zusammenkunft auf so lange vertagt werden, bis den österreichischen Theilnehmern die Feststellung eines Programms über ihre Auffassung der deutschen Frage gelungen sei. Wenn dies jetzt der Fall ist und demgemäß jene frühere Einladung in der Form eines Gegenvorschlags definitiv angenommen wird, so hat die Reformpartei alle Ursache darauf einzugehen. Ja die Zurückweisung des Antrags wäre eine politische Pflichtversäumniß."

In diesen Tagen werden, der „NPZ." zufolge, auf Einladung des sächsischen Ministeriums in Dresden die vorbehaltenen vorgängigen Separat-Besprechungen zwischen preußischen, österreichischen, sächsischen und hamburgischen Commissaren über einen neuen Ausgleichungsplan zur Erledigung der Elbzoll-Frage stattfinden. Die sächsische Regierung wird dann ihr Project vorlegen, welches als Ausgangspunkt zu einer gemeinschaftlich zu verabredenden Vorlage Oesterreichs, Preußens, Sachsens und Hamburgs dienen soll.

Aus Berlin, 5. August wird tel. gemeldet.: In der Budget-Commission beantragte heute Kirchmann, die Regierung zu befragen, wieviel nothwendig sei zur Deckung der bisherigen Mehrausgaben sowie um die Armee auf den der Verfassung und den bestehenden Gesetzen entsprechenden Stand zurückzuführen, — ferner für den Fall, daß die alte Organisation nicht entsprechend sei, um eine neue Vorlage zur verfassungsmäßigen Zustimmung zu machen. Die Regierung gab verschiedene Erklärungen ab, darunter die: sie werde die verfassungsmäßigen Rechte des Landes achten; außerdem stellte sie die Finanzlage sehr günstig dar. Am Jahresschlusse seien 50 Mill. in der Staatskasse baar vorhanden gewesen. Das Ergebniß des ersten Semesters des laufenden Jahres lasse 2 Millionen Ueberschuß nach dem Voranschlage erwarten. Ein Deficit sei nicht zu fürchten. — In Aussicht genommen ist die Besteuerung der Policen, eine Branntweinstatt der Maischsteuer, eine Tabaksteuer. Der neuesten „Sternzeitung" zufolge werden in diesem Jahre alle Provinzial-Landtage einberufen.

Die Japanesen sind am 5. d. von Berlin abgereist. Sie haben noch einige Modificationen des Handelsvertrages erlangt, welche indeß — nach Versicherung eines schlesischen Blattes — dem Handel und der Rhederei Preußens nicht im entferntesten Eintrag thun.

Dem Andenken der verunglückten Mannschaft der untergegangenen preußischen Corvette Amazone soll demnächst in Berlin (wahrscheinlich im Thiergarten) ein Monument in Form eines 18 Fuß hohen Obelisken aus polirtem schlesischem Granit errichtet werden. Das Piedestal dieses Obelisken wird vier Bronce-Tafeln mit den Namen der Verunglückten enthalten.

Zur Ausführung der mit Preußen abgeschlossenen Militär-Convention ist vor einigen Tagen in Gotha die Uebergabe sämmtlicher Militär-Utensilien an die Officiere des preußischen Kriegsministeriums erfolgt.

Wie aus Posen, 4. August, geschrieben wird, fangen, so oft in den katholischen Kirchen das Boże coś Polskę gesungen wird, die Gesellen und Dienstboten nach der dritten Strophe ein anderes Lied an, weil sie die vierte und fünfte Strophe, die sie nicht für kirchlich halten, auch nicht singen wollen. „Nadw." nimmt an, daß die Leute aufgewiegelt seien, sagt aber nicht von wem.

Der „Nadwislanin" wurde wegen eines Artikels, den er dem in Lemberg erscheinenden „Dziennik Polski" nachgedruckt hatte, von der Polizeibehörde in Posen mit Beschlag belegt.

Ueber die auf Kosten des Nationalvereins mit einem gewissen Gepränge nach London zur Ausstellung entsandte Arbeiter-Expedition schreibt die „Lpz. Ztg.": Die Leitung war Herrn Max Wirth aus Frankfurt anvertraut, einem jetzt ganz nationalvereinlichen Schriftsteller, Herausgeber des „Arbeitsgebers". Herr Max Wirth verließ seine Schaar alsbald nach der Ankunft in London. Anstatt zur Industrie-Ausstellung geführt zu werden, wurden die Ankömmlinge sofort zur Staffage bei einer nationalvereinlichen Versammlung verwandt. Die Vereinsblätter legten das Auseinandergehen der Expedition damit aus: „ein Bild der Deutschen Einheit, hätten sich die „Deutschen Arbeiter" sofort nach Landsmannschaften gruppirt, weshalb Herr Wirth sein Amt als Führer niedergelegt habe. Die Sache war aber umgekehrt: Herr Wirth ließ die Leute im Stich und diese gruppirten sich nun nach Landsmannschaften; übrigens war die Auswahl nicht nach Einsicht und Arbeitstüchtigkeit erfolgt, sondern nach nationalvereinlicher Gesinnungstüchtigkeit; diese hielt aber nicht aus: die Leute gingen dem Reellen nach.

Frankreich.

Paris, 3. August. Die Geistlichkeit aller Confessionen ist auch in diesem Jahre wieder vom Cultus-Minister durch ein Rundschreiben, welches der „Moniteur" heute veröffentlicht, ersucht worden, den Napoleonstag (15. August) als National-Landesfest kirchlich zu feiern, den Segen des Himmels auf den Kaiser und dessen Dynastie herabzuflehen und Dankgebete zu Gott zu senden „für den eclatanten Schutz, den die Vorsehung fort und fort dem Kaiserreich zu Theil werden läßt. — Man verspricht sich viel von den politischen Offenbarungen, welche der Kaiser in seiner Rede am 15. August machen soll. Der kaiserliche Geheimrath ist bereits durch schriftliche Einladungen zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 11. August einberufen worden. Zur Feier des 15. Aug. wird eine ziemlich lange Reihe von Literaten und Journalisten an diesem Tage decorirt werden, darunter Jules Lecomte und Paul de Kock. — Herr Mirès ist der Gegenstand unausgesetzter Aufmerksamkeit, sowohl von Seiten der Justiz wie der Administration. Erstere hat bekanntlich zwei seiner neuesten Broschüren mit Beschlag belegt, letztere will eben die gegenwärtigen Besitzer der Passage Mirès nöthigen, diesen Titel abzuändern. Da dieselben sich dessen weigern, so soll die jedenfalls eigenthümliche Streitfrage vor dem Staatsrath erledigt werden. — Herr Havin hat es bei dem Staatsrathe durchsetzen lassen, daß die Generalrathswahl in Thorigny-sur-Vire, in der er, obgleich officiel geduldeter Candidat, durchgefallen ist, als ungültig erklärt wurde. — Die Vertheidigungs-Commission beschäftigt sich eben mit den Befestigungen der Stadt Bourges. Sie soll, trotz der bedeutenden Ausgaben, sich dahin entschieden haben, das neue Central-Arsenal von Frankreich mit einer vollständigen Ringmauer zu umgeben. — Eine der neuen, auf den Boulevard du Prince Eugène mündenden Straßen erhält den etwas ungesunden Namen Rue de la Vera-Cruz. — Dem General Forey soll der Kaiser in der Abschieds-Audienz gesagt haben: „Vous faites la plus grosse affaire de mon règne." — Der neuernannte spanische Gesandte am Tuilerienhofe, General Concha, befindet sich bereits auf dem Wege nach Paris, wo er am nächsten Dienstag eintreffen wird. Der Kaiser wird denselben am 15. August officiell empfangen. — Die Nachricht, daß der Oberst Valeze, der Generalstabschef des Oberbefehlshabers des französischen Expeditionscorps in Mexico, von der Regierung zurückberufen worden sei, bestätigt sich. Derselbe soll dem Kaiser über mancherlei Punkte in Betreff der Expedition genaue Rechenschaft ablegen. In Cherbourg und Toulon wird noch immer mit der angestrengtesten Thätigkeit gearbeitet, um die nach Mexico bestimmten Truppen so bald als möglich sämmtlich einschiffen zu können. — Gestern fand die Wahl des Disziplinarrathes der hiesigen Advokaten für 1862 bis 1863 statt. Es wählten 407 Advokaten, und die

---

in seinem Schatten Percunnos, der Gott der Kranken, sein Mittagsschläfchen hielt. Gesegnet war der, welcher ihn pflanzte, während man seinen Zerstörer mit dem Tode bestrafte. Es ist dies ein deutlicher Beweis, daß die alten heidnischen Priester die wunderbare Heilkraft dieses Baumes kannten, bei dessen Anblick der große Arzt Hufeland den Hut zog, um die durch ihn kund gethane Allmacht Gottes zu ehren.

Die Coca hat für den peruanischen Indianer etwas Mysteriöses. In der Religion der Incas spielte sie eine sehr wichtige Rolle, bei allen Ceremonien, waren es religiöse oder kriegerische, wurde sie gebraucht, bald zum Räuchern bei den großen Opfern an den Hauptfesten, bald als Opfer selbst. Während des Gottesdienstes kauten die Priester Coca, der Gottheiten Gunst konnte nicht erlangt werden, wenn ihnen nicht diese Blätter dargebracht wurden. Auf keiner Arbeit, die ohne Cocablätter begonnen wurde, ruhte Segen, und dem Strauche selbst wurde göttliche Verehrung erzeigt. Das Christenthum hat im Zeitraume von mehr als dreihundert Jahren noch nicht vermocht, den tief eingewurzelten Aberglauben auszurotten, und überall trifft man noch Spuren des Glaubens an die geheimnißvolle Wirkung dieser Pflanze. Die Grubenarbeiter in Terra de Pasco werfen noch heut zu Tage an die harten Metalladern gekaute Coca, und behaupten, daß sie dadurch leichter zu bearbeiten wären. Leicht erklärlich findet man diesen Gebrauch, von dem sich die jetzigen Indianer selbst keine Rechnung ablegen können, wenn man weiß, daß zur Zeit der Incas die Ansicht herrschte, daß die Gottheiten der Metalle, die sogenannten Cojas, die Berge undurchdringlich machen, wenn sie nicht durch den Gebrauch des Coca günstig gestimmt würden. Jetzt noch geben die Indianer den Gestorbenen Cocablätter in den Mund, um ihnen beim Uebertritt in das künftige Leben eine günstige Aufnahme zu verschaffen, und jeder Mumie, der der indianische Peruaner auf seinem Wege begegnet, werden mit scheuer Verehrung einige Blätter als Opfer dargebracht.

In der nordischen Mythologie kommt die Mistel in der Baldermythe vor.

Unter den Asen war Balder der weiseste, der beredsamste und der frommste, er verbreitete Licht um sich, und nichts Unreines wurde in seiner Nähe geduldet. Aber die Wahrsagung lautete, daß er sterben solle, und unruhige Träume verkündeten es ihm selbst. Da nahm seine Mutter Frigga allen Wesen einen Eid ab, daß sie ihm nicht schaden sollten, dem Feuer und dem Wasser, und den Bäumen und allen Metallen, allen Thieren und Pflanzen und Krankheiten. In der Versammlung der Asen ergötzte man sich nun damit, mit Waffen nach ihm zu werfen und zu schlagen, nichts schadete ihm, und die Asen freuten sich. Aber der böse Loke grämte sich im Gemüthe. In Gestalt eines Weibes fragte er Frigga aus, ob es gar nichts gebe, was Balder schaden könne. Frigga erzählte nun, daß sie die Mistel nicht in Eid genommen habe, weil sie ihr zu jung und dünn schiene, um ihr einen Eid abzunehmen. Loke holte sie, schnitt einen Speer davon, beredete den blinden Hödur, daß auch er dem Balder die Ehre erzeigen könne, Waffen nach ihm zu werfen. Hödur nahm den Speer, und als er ihn gegen Balder warf, fiel dieser sogleich todt zur Erde. Alle Asen wurden sprachlos vor Kummer; Nanna's, Balders Weibes, Herz brach, als sie die Leiche Balders nach dem Schiffe bringen sah, auf dem das Todtenfeuer angezündet werden sollte.

Aber Frigga sandte Hermoder in die Unterwelt, um Balder loszukaufen. Die Antwort lautete, daß jetzt die Gelegenheit sei, zu erfahren, ob Balder wirklich so liebevoll sei und so geliebt werde, als man sage; wenn deshalb alle Dinge auf Erden ohne Ausnahme, sowohl lebende, als leblose, ihn beweinten, so solle er zurückkehren. Die Asen sandten Boten über die ganze Welt, und alle Menschen, alle Thiere, Bäume und Klippen vergossen Zähren, als aber die Boten zurückkehrten, trafen sie ein Jettenweib mit Namen Thöck — sie verweigerte es, Thränen zu vergießen, und sagte: Laßt die Unterwelt ihren Raub behalten. Man glaubte, daß es Loke gewesen sei, welcher diese Gestalt angenommen habe.

Zur Tagesgeschichte.

** Die Baseler-Schützengesellschaft hat Herrn J. R. Siegrist, der unter dem Vorwande, Deutscher zu sein, mit nach der Scheibe „Heimath" geschossen und den ersten Preis davongetragen hatte, beinahe einstimmig aus ihrem Vereine ausgeschlossen, trotzdem, daß das Frankfurter Festcomité gebeten hatte, der Sache keine weitere Folge zu geben.

** Zu dem Schneidercongreß, welcher in Heidelberg abgehalten wird, werden keine Vertreter der Wiener Schneidergenossenschaft abgehen. Es ist hier vielmehr die Bildung einer Bekleidungs-Akademie im Zuge und wird der bevorstehende Schneidercongreß in den betheiligten Kreisen vielmehr als gegen die mehr und mehr tonangebenden Wiener Original-Moden gerichtet gehalten, welch letztere den Bekleidungs-Akademien der deutschen Städte bedeutenden Eintrag zu machen beginnen. Die hier erscheinenden Wiener Modebilder, bei welchen auf sämmtliche Nationalitäten Rücksicht genommen wird, übertreffen an Eleganz nicht selten die Pariser Modebilder.

** Der Gemeinderath von Constanz erläßt einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Wessenberg.

** Barbès, der bekannte rothe Republikaner, hat sich durch eine Stelle der Misérables von V. Hugo angeregt, nachträglich veranlaßt gesehen, durch ein der Oeffentlichkeit übergebenes Schreiben, dem Dichter eine Dankesschuld aus früheren Jahren her abzutragen. Als nämlich Barbès im Jahre 1839 durch die Pairskammer zum Tode verurtheilt worden war, bewilligte Louis Philippe dessen Begnadigung erst auf die inständigste Verwendung Victor Hugos. Im 7ten Bande der Misérables kommen diese Vorgänge zur Sprache.

** Der vor einigen Tagen in Pistoja verstorbene Advokat Nicolo Sozzifanti hat den Erzherzog von Lucca, Karl Ludwig von Bourbon, zum Erben seines ungefähr 20.000 Scudi betragenden Vermögens eingesetzt.

absolute Majorität erhielten: Berryer (348), Marie (340), Dufaure (335), J. Favre (320), Plocque (311), Gaudry (249), de Sèze (247), Rousse (234), Senart (214), Nicolet (208). Die übrigen Höchstbestimmten erhielten keine absolute Majorität, und es wird deshalb für die noch fehlenden 11 Mitglieder nächsten Dienstag eine Neuwahl stattfinden. — In Algerien hat man versuchsweise eine Compagnie berittener Zuaven organisirt.

In Toulon sollten sich gestern, (6. d.) 12000 Mann einschiffen. Man versichert, daß dieselben nach Civitavechia gehen.

Belgien.

Aus Brüssel, 3. August, schreibt man der „K. Ztg.": Der König ist wohlauf; er macht täglich große Spaziergänge und wird voraussichtlich baldigst im Stande sein, sich völlig hergestellt der brüsseler Bevölkerung zu zeigen. Gestern hat Se. Majestät den Herzog von Aumale und seine Familie empfangen, welche einen Tag hier zugebracht und heute ihre Reise nach Spa fortgesetzt haben. — Die Arbeiter-Unruhen im Borinage sind glücklich beendigt und Ordnung und Arbeit wieder in ihr Recht eingetreten. — Die Kammer hat sich auf kurze Zeit vertagt und wird ihre Verhandlungen wahrscheinlich am 11. d. mit der Discussion des englischen Vertrages, in welcher die genter Schutzzöllner eine Lanze zu Gunsten ihrer vermeintlich geschädigten Industrie brechen wollen, wieder aufnehmen.

Italien.

Aus Turin, 4. d., meldet ein Telegramm: In Neapel ist die Proclamation des Königs sehr günstig aufgenommen worden. Die Gesinnung des Landes hat sich einstimmig kundgegeben. (?) Man hofft, daß die Regierung von den Ereignissen Nutzen ziehen werde, um eine Lösung der römischen Frage herbeizuführen. (Vielleicht wurden darum die Ereignisse herbeigeführt?) — Das englische Geschwader hat Befehl erhalten, mit dem sardinischen und französischen in Uebereinstimmung zu handeln. (?) Nach Berichten aus Palermo war General Cugia daselbst eingetroffen und mit Wohlwollen empfangen worden. Die Stadt war vollkommen ruhig. Mehrere Freunde Garibaldi's sind nach Bosco Ficuzza gegangen, einige Truppen sind dahin abmarschirt. Mehrere junge Leute haben den Ort verlassen und sind in ihre Heimat zurückgekehrt.

Aus Desenzano wird der „Gazz. milit." geschrieben, daß Genie- und Artillerie-Officiere die verschiedenen Punkte des Golfes von Salo, der Insel Lecchi usw., die schon vom General Cavalli inspicirt wurden, besichtigen und mehrere als zur Anlage von Befestigungen geeignet bezeichnet haben. Diese Befestigungen sollen jedoch bloß einen provisorischen Character tragen, „da man die gegenwärtige Gränze nicht als eine dauernde betrachte" und mithin kein Geld für Werke ausgeben wolle, die in näherer oder entfernter Zukunft doch unnütz würden, sobald nämlich, was für unausweislich gelte, die italienische Gränze an den Isonzo und das adriatische Meer verlegt würde. Für jetzt handle es sich um Schutz gegen einen Handstreich von Seiten Oesterreichs oder eine Landung.

Der Guerillaführer Tristany hat die Füsilirung Chiavone's durch eine Proclamation zu rechtfertigen gesucht, welche lautet: „Die Exzesse, der Raub und das nicht im Kampf vergossene Blut entehren unsere gerechte Sache vor Gott und vor den achtbaren Menschen; sie beflecken die Fahne um welche wir uns versammelt haben. Diese Gründe haben mich gezwungen, mit grausamer Strenge zu verfahren, um die Ehre unserer Fahne unbefleckt zu erhalten. Ein Chef, welcher die geleisteten Dienste durch die denselben folgenden Schändlichkeiten hatte vergessen machen, zwang mich ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen, welches nach den Kriegsgesetzen seine Füsilirung befahl." Tristany beherrscht einen weiten Grenzbezirk bei Trisulti, in dem er mit Eifer seine Operationen betreibt.

Mittheilungen, welche der Turiner Correspondent der „S. C." aus Sicilien erhielt, geben die Zahl der in den Wäldern von Corleone vereinigten Freischärler auf 4000 an. Das Ziel der bevorstehenden Expedition soll denselben gänzlich unbekannt sein. Es herrscht die Ansicht vor, daß man den Weg nach dem adriatischen Meere einschlagen werde.

Aus Palermo vom 31. Juli wird berichtet: Die in Bosco-Ficuzzi versammelten Freischaaren erwarten das Zeichen, um sich nach Trapani zu begeben. In den dortigen Gewässern kreuzen einige amerikanische Schiffe mit Flinten befrachtet, die sie den Freischaaren auszuliefern bereit sind, sobald diese irgend eine Expedition von Sicilien aus unternehmen würden.

In Marseille am 5. August, eingetroffene Briefe aus Rom melden, daß der Dampfer „Castor" auf einen italienischen Dampfer, welcher in der Richtung gegen Livorno sich bewegte und Männer in Blousen zu führen schien, Jagd gemacht habe.

Rußland.

Die Warschauer Zeitung vom 30. v. M. schreibt: Se. Maj. der Kaiser hat auf mehrere von dem gewesenen functionirenden Statthalter General Graf Lüders ihm vorgestellte Anträge des Staatsrathes im Königreiche allerhöchst zu befehlen geruht, entsprechende Gesetzentwürfe vorzubereiten, um die betreffenden Anträge in Ausführung zu bringen. Jene Anträge sind auf Befriedigung folgender Bedürfnisse gerichtet: 1) Weitere Entwickelung des allerhöchsten Ukases vom 12. August 1856 über die Commandit-Gesellschaften durch Erlaß besonderer Vorschriften, welche die Existenz solcher commerciellen oder industriellen Gesellschaften definitiv regeln. 2) Reorganisation der Behörden im Königreiche nach den Principien der Decentralisation als des Mittels, die Administration zu vereinfachen und auf diese Weise in den Ausgaben des Fiscus durch Verminderung der Zahl der Beamten und der Correspondenzen Ersparungen vorzubereiten, so wie nicht minder die Competenz der Mittel- und Unterbehörden zu erweitern, in Folge dessen die Normaletats für alle Abtheilungen des Dienstpersonals festzustellen. 3) Zweckmäßigere Veranlagung der Rauchfangsteuer und Scharwerksabgabe.

Die kürzlich gemeldete Auflösung der Organisation der ersten Armee, schreibt man der „Schl. Ztg." aus Warschau, war nur ein Theil einer viel größeren Maßregel, nämlich der Umgestaltung der gesammten Administration der Armee. Eine vom Kaiser zur Prüfung des Gegenstandes berufene Commission hat sich für eine vollständige Decentralisation der Armeeverwaltung und Eintheilung des ganzen Landes in 15 Militär-Arrondissements ausgesprochen.

In Betreff des erwähnten Projects einer Abgrenzung des Königreichs Polen von Lithauen und Volhynien erklärt der „Czas" aus Anlaß mehrerer Umstände, daß er einen Unterschied macht zwischen dem Project einer Aenderung des russischen Zollwesens in ein polnisches im Königreich und dem der Aufstellung irgendwelcher Grenze oder einer Zollinie zwischen letzterem und Lithauen, was, wie er bewiesen, die ganze Nation für eine neue Theilung Polens ansehen müßte.

Serbien.

Aus Belgrad, 3. August, wird telegraphirt, die Türken seien daran, außerhalb der Festung Redouten aufzuwerfen, und auf österreichischen Schiffen seien 2000 Nizams die Donau heraufgekommen zur Verstärkung der Festungsgarnison.

Der Belgrader Correspondent des „Magyarorszag" schreibt: Am 31. Juli kam hier ein Kaufmann aus Pancsova an, welcher dem serbischen Hauptmann und ausgedienten russischen Lieutenant Gyurka Blazkovits im Namen der Pancsovaer Serben einen Ehrendegen überreichte, den sie ihm in Anerkennung seiner am 15. und 17. Juni gegen die Türken an den Tag gelegten Tapferkeit spendeten. Auf der Scheide ist das ungarische Wappen angebracht.

In Belgrad erregt die neueste Note des Pfortencommissärs Vefik Effendi an den Minister Garaschanin vom 21. v. M. allgemeines Interesse. Der Commissär beklagt sich in dieser, daß das Vertrauen noch nicht zurückgekehrt und die Bewohner fortfahren, sich von der Stadt Belgrad fern zu halten, obgleich er doch der serbischen Regierung schon habe wissen lassen, daß die Wiederkehr eines Bombardements unmöglich sei, indem Se. kaiserliche Majestät der Sultan, der den Serben alles Vergangene großmüthig verziehen, die kategorischesten Befehle gesandt habe, um die Wiederholung eines Bombardements unmöglich zu machen. In Folge dessen fordert der Commissär Herrn Garaschanin auf, die Barrikaden beseitigen zu lassen, damit sich das Vertrauen leichter wieder herstelle. „Die Bewohner," sagte er in der Note, „sind hiermit eingeladen, in die Festung zu kommen und sich persönlich zu überzeugen, daß von türkischer Seite keinerlei Vorbereitungen zu einem Angriffe getroffen seien." Ferner heißt es in der Note: „Um das Vertrauen wirksamer wieder herzustellen, sei es nothwendig, daß die serbische Regierung alle Kaufleute und Beamte nebst ihren Familien in die Stadt zurückberufe."

Türkei.

Nachrichten aus Albanien vom 24. Juli bestätigen die von den Türken nach einem hartnäckigen Kampfe bewerkstelligte Einnahme des Gebietes von Zagaraz, welches zur Katunska Nahie gehört. Ein Gerücht wollte sogar von einer unter den Anführern der Montenegriner eingerissenen Spaltung wissen, welche den Charakter eines förmlichen Kampfes angenommen hätte. Es sollen sich nämlich zwei Parteien gebildet haben, von denen die eine die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, die andere hingegen mit Mirko an der Spitze die Fortsetzung derselben verlange. Weiter heißt es, daß das von Abdi Pascha commandirte Armeecorps sich gegen die kleine am Flusse Rieka gelegene Stadt gleichen Namens in Bewegung gesetzt habe, welche nur eine kleine Strecke von Cetti je entfernt ist, und daß es auf dem Marsche dahin keinen besonderen Hindernissen begegnen werde. Der einzige Uebelstand liegt darin, daß in dieser heißen Jahreszeit die Truppen sehr leiden müssen und der Transport der Lebensmittel und Munition über jene schattenlosen und schwer zugänglichen Berge äußerst beschwerlich ist. Die türkischen Befestigungen in Scutari sind bereits ziemlich vorgeschritten, zwei Kule oder Forts sind bereits beendigt, eines zu Zubci und ein anderes zu Sciusciani. Eine starke Batterie wird zu Spizza am sogenannten Golo Bardo und eine andere an der Spitze Wolowizza errichtet.

Amerika.

Daß die Secessionisten in den Schlachten vor Richmond außerordentlich gelitten haben, gesteht selbst Jefferson Davis, ihr Präsident, ein. In einer Depesche an die Governors der Sonderbundsstaaten sagt er: Unsere Verluste sind furchtbar, aber unsere Waffen haben sich unsterblichen Ruhm erworben. Der Feind ist in allen Schlachten geschlagen worden, unsere Soldaten haben ihn vor sich her getrieben, bis er sich unter die Geschütze seiner Kanonenboote in Sicherheit brachte."

Benito Juarez, constitutioneller Präsident der Vereinigten Staaten der Mexicaner, hat an seine Mitbürger ein Decret erlassen, durch welches die Hauptstadt Mexico in Belagerungszustand erklärt wird. Artikel 5 lautet: Der Obergeneral kann über Gut und Blut der in der Hauptstadt und im Umkreise von zwei Stunden wohnenden mexicanischen Bürger in dem Fall verfügen, wenn er es für rathsam hält, zur Vertheidigung des Staates gegen den auswärtigen Feind von dieser Befugniß Gebrauch zu machen.

Der „Constitutionnel" hat Briefe aus Mexico vom 23., die er nicht ausführlich mittheilt, aus denen aber nach seiner Versicherung hervorgeht, daß die Lage des Präsidenten Juarez und seiner Anhänger eine äußerst trostlose ist. In Merico gehe das Gerücht, die Franzosen würden vorwärts marschiren. Juarez habe ein Decret erlassen, wodurch das Vermögen der Privatleute in die Armeekasse fließen soll, Zwangsanleihen und außerordentliche Steuern folgten mit schreckenerregender Schnelligkeit aufeinander. In Durango, Jalico, Chibuahua, Zacateras, Gaymas und Mazatlan hätten Pronunciamentos stattgefunden. Die Armee des Generals Zaragoza sei in vollständiger Auflösung begriffen. Von ursprünglich 20,000 Mann sei sie auf 8000 Mann zusammengeschmolzen; die Uebrigen seien entweder kampfunfähig oder verschwunden oder desertirt, oder zu General Almonte übergegangen. (Es ist wohl überflüssig daran zu erinnern, daß der Berichterstatter des „Constitutionnel" die Sachlage von rein französischem Standpunkte aus betrachtet.)

Aus Panama, 22. Juni, berichtet die augsb. „Allgm. Ztg.": „Die Niederlage der Franzosen am Fuße der Cerros von Puebla hat auch im westlichen Mexico die Widerstandslust gegen die fremde Invasion wach gerufen. Die Zeitungen von Acapulco und Mazatlan enthalten Aufrufe an die Freiwilligen „zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen den französischen Tyrannen." Aus den Staaten Guerrero und Michoacan hat trotz der politischen Apathie der ungeheuren Mehrzahl der Bevölkerung die Armee des Präsidenten Juarez in den letzten Wochen namhafte Verstärkungen erhalten.

Aus New-York, 24. Juli, wird gemeldet, daß laut Nachrichten aus Mexico, die über Panama eingetroffen waren, zwei französische Dampfer bei Acapulco lagen und daß die Mexicaner auf einer Anhöhe eine Batterie errichtet hatten, um dieselben zu vertreiben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 7. August.

* Der General-Administrator des hiesigen Theiles der Krakauer Diöcese und Domherr der Krakauer Kathedrale, hochw. Karl Teliga hat durch ein Pastoral-Rundschreiben vom 26. Juli von dem Eintreffen eines Schreibens des h. Vaters datirt 30. Juni l. J. zu wissen gethan, das an Se. Hochwürden in Folge der Notifizirung des Ablebens seines Vorgängers, P. Mathias Gładysiewicz, sowie der Neuwahl gerichtet worden. Sowohl jener Hirtenbrief als das erwähnte Schreiben Pius IX. sollen allen Gläubigen von den Kanzeln verlesen werden. Der h. Vater ertheilt bei dieser Gelegenheit dem neuen Administrator so wie allen Gläubigen der hiesigen Diöcese den Apostolischen Segen.

Dem Czas zufolge ist durch ein neuerdings herabgelangtes Rescript des Staatsministeriums der Act der Habilitirung des Landesadvocaten U. J. D. Felix Szlachtowski zum Docenten der Jagiell. Universität bestätigt worden. Die juristische Facultät zählt mithin jetzt zwei Docenten, Dr. Zoll für das römische Recht und Dr. Szlachtowski für Gerichtsordnung. Außerdem wird dem ministeriellen Beschluß rücksichtlich der Habilitirung des Dr. Ferd. Weigl zum Docenten für Rechtsphilosophie und europäisches Völkerrecht entgegengesehen.

Gestern Mittags entzündete sich das Stroh in der Kehrichtgrube im Hofraume des heil. Geistspitals aus unbekannter Ursache. Durch eiligen und energischen Beistand der Anwohner wurde jedoch das Feuer schnell gelöscht, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Die Lemberger Theater-Gesellschaft scheint das übrigens auch sonst oft genug fallirende polnische Sprüchwort: „Gast und Fisch riechen übel mit dem dritten Tage," wenigstens in seinem menschlichen Theile, zu Fall bringen zu wollen. Schon hat der zweite Monat ihres Gastspiels begonnen und trotz Hochsommer füllt das Publikum das Haus, ihre Darstellungen zu applaudiren. Am Sonntag galt der animirende und animirte Beifall vornehmlich dem humorvollen Spiel des Herrn Lech Nowakowski jun. in der französischen anziehenden Komödie: „Ein Hauslehrer wird gesucht," vorgestern dem ausgezeichneten Gesammtspiel in Kraszewski's bekanntem „Miód kasztelański." Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an unseren früheren Bericht über die neuliche Aufführung von Fredro's „Dożywocie," zum Beweis, daß der „Czas" Unrecht hatte mit seiner neulichen Behauptung, Fredro's „Leibrente" sei von der Lemberger Gesellschaft hier nicht gegeben worden. (Der „Czas" berichtigt heute selbst seine irrige Angabe.)

* Es scheint, schreibt man der „Lemberger Ztg.", mit der baldigen Lösung der Frage bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Lemberg nach Czernowitz im Anschlusse an die projectirte Moldau-Walachische Eisenbahn Ernst werden zu wollen. Die Linie von Lemberg nach Stanislau ist bereits tracirt, und zur Beendigung der Trace von Stanislau nach Czernowitz sind bereits von Seite der Karl Ludwigsbahn einige ihrer Aufgabe vollkommen gewachsene Beamten entsendet worden, welche schon gegenwärtig Hand an's Werk legen. Es scheint, daß man sich mit Festellung der Trace vor allem andern die Ueberzeugung verschaffen will, wie hoch sich denn die Kosten im Allgemeinem belaufen, und wie viel Anlage-Kapital pro Meilenlänge erforderlich sein wird.

* Die Zahl der Kurgäste in Krynica belief sich am 1. August 1862 auf 374 Familien und 830 Personen und in Rzeszów auf 38 Familien und 76 Personen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

** Wie die „Presse" vernimmt, verläßt der Generaldirector der Staatsbahngesellschaft, Herr Maniel, mit Neujahr diesen seinen Posten, auf welchem er durch Herrn Bresson, der gegenwärtig bei den russischen Bahnen das Interesse des Pariser Credit Mobilier wahrnimmt, ersetzt werden soll.

— Die walachische Eisenbahn soll noch im Laufe dieses Monates, und zwar von Bukarest aus in Angriff genommen werden. Fürst Brankowan, der hier bei Sr. Maj. Audienz hatte, ist nach Paris und London gegangen, um die nöthigen Capitalien aufzubringen. Die Tracirungen sind bereits fertig. Es zeigt dies, wie sehr es Noth thue auch bald den Anschluß über Siebenbürgen, und zwar auf der kürzesten Strecke zu vollenden.

Breslau, 4. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	88 — 91	84	76 — 82
Gelber „	88 — 90	84	75 — 82
Roggen	58 — 59	56	53 — 55
Gerste	43 — 45	42	38 — 40
Hafer	28 — 29	26	24 — 25
Erbsen	52 — 55	51	47 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto) .	233	— 220 —	190
Sommerraps	— —	— —	—

Rzeszow, 3. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.62 — Korn 2.62½ — Gerste 1.82 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.50 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.75 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.75.

Tarnów, 3. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.93 — Roggen 3.— — Gerste 1.90 — Hafer 1.60 — Erbsen 3.50 — Bohnen 2.50 — Hirse 1.80 — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.— — Futterklee 1.60 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.70.

Berlin, 5. August. Freiw.-Anl. 102¼. — 5perz. Met. 57. — 1854er-Lose 73. — Nation.-Anl 66 — Staatsbahn 129½. — Credit-Actien 84⅞. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 63. — Wien 79⅜.

Frankfurt, 5. August. 5perz. Met. 54½. — Wien 93¼. — Bankact. 744. — 1854er-Lose 70½. — National-Anl. 64. — Staatsbahn 230. — Kredit-Aktien 197½. — 1860er-Lose 72⅝. — Anlehen 1859 73½.

Hamburg, 5. August. Credit-Actien 83⅞. — Wien 96.37. — National-Anlehen 65. Fest schließend.

Paris, 5. August. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.—. — 4½perc. Rente 98.—. — Staatsbahn 492. — Credit-Mobil. 850. — Lombarden 617. — Liquidations-Rente fehlt.

Consols mit 93⅞ gemeldet.

Wien, 6. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.80 Geld, 82.90 Waare, mit April-Coup. 83 — Geld, 83.10 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 91.40 Geld, 91.50 Waare, zu 100 fl. 92.90 G., 93.10 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 796 G., 798 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 214.80 G., 214.90 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1967 G., 1969 W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 22[illegible] G., 628.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 106.90 G., 107.10 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 127.10 G. 127.30 W. — K. Münzdukaten 6.04 G., 6.05 W. — Kronen 17.35 G., 17.37 W. — Napoleond'or 10.10 G., 10.11 W. — Russ. Imperiale 10.38 G., 10.39 W. — Vereinsthaler 1.87 G., 1.87½ W. — Silber 124.75 G., 125.25 W.

Lemberg, 5. Aug. (L. Z.) Vom gestrigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 48 kr.; Korn (78 Pfd.) 2 fl. 8[illegible] kr.; Gerste (67 Pfd.) 2 fl. 56 kr.; Hafer 51 Pfd.) 1 fl. 92 kr; Erdäpfel 1 fl. 12 kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 27 kr.; Schabstroh 64 kr.; — Buchenholz per Klafter 11 fl. 30 kr., Kieferholz 9 fl. 45 kr.; — 1 Becher Weizengraupen 10 kr., Gerstengraupen 4 kr.; Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 6 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 8 kr., Kornmehl 7 kr.; Butter 44 kr.; Schweinschmalz 48 kr.; Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 8° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Krakauer Cours am 6. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 370 verlangt, 364 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 80¾ verlangt 79¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 124¾ verlangt, 123¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.38 verlangt, fl. 10.21 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.13 verlangt, 9.97 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.95 verlangt, 5.81 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.93 verlangt, 5.95 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl., 79¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz-fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72½ verl., 72 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82¾ verlangt, 81¾ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228½ verl., 226½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 6. August. Graf Forgach spricht in einem Antwortschreiben an Graf Haller seine Meinung dahin aus, der sicherste Weg zum Ausgleich der gegenseitigen Interessen sei die Wiederherstellung der constitutionellen munizipalen Vertretung. Damit dies geschehe, müssen die Vorbedingungen erfüllt sein, welche die Ausübung und munizipalen Rechte innerhalb der durch das Gesetz und die gesellschaftliche Ordnung festgestellten Grenzen sichern. Der Zeitpunct hierzu sei wegen Mangels dieser Bedingungen nicht gekommen. Er bittet den Grafen Haller bei seinen Freunden in dieser Richtung zu wirken, er werde durch Vermittlung bei Sr. Majestät dieses Ziel fördern, und ist überzeugt, der ersehnte Erfolg werde nicht lange ausbleiben.

Turin, 5. August. Aus Neapel wird gemeldet, General Cugia hat den Herzog Della Verdura und den Deputirten Laloggio abgesendet, um Garibaldi die königliche Proklamation zu überbringen. Garibaldi empfing die Abgesendeten inmitten der Freiwilligen; er verweigerte ein Schreiben seines Freundes Medici entgegenzunehmen (?). Es heißt, daß er in das Innere des Landes marschire (?). Die Truppen verfolgen ihn. — Von der päpstlichen Grenze wird gemeldet: Ein italienisches Bataillon stieß mit Briganti zusammen, welche von päpstlichen Zuaven unterstützt waren. Nachdem diese letzteren geschlagen worden waren, verfolgten die Piemontesen dieselben in den Wald Castro auf päpstliches Gebiet und halten dieses Gebiet besetzt.

Turin, 6. August. In Brescia und Florenz haben Volksdemonstrationen unter dem Geschrei, es lebe Victor Emanuel, entweder die Hauptstadt Rom oder den Tod! stattgefunden.

Neapel, 5. August. Oberst Nullo mit 24 Freiwilligen wurde verhindert zu landen. Der Steamer „Evvenimento" mit 100 Freiwilligen wurde gleichfalls verhindert, dieselben in Palermo zu landen. Acht Bataillone Soldaten sind von Palermo nach Corleone abgegangen. Gerüchtweise verlautet, daß 300 Freiwillige die Waffen niedergelegt haben.

Palermo, 5. August. Garibaldi ist fortwährend in Corleone. Die Truppen besetzen die Stellungen, von welchen man glaubte, daß Garibaldi sie nehmen wollte. Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet. Man hofft fortwährend auf ein friedliches Arrangement.

Aus New-York, 26. Juli, wird dem „W. Tel. B." gemeldet: Ein aus dem Maire, Finanz- und Handels-Notabilitäten zusammengesetztes Comité hat in einer Adresse den Präsidenten Lincoln aufgefordert, sofort in einer Proclamation die Emancipation der Sclaven zu publiciren. 3000 Conföderirte wollen in der Nähe von Gordonsville den General Pope angreifen. — Es wird versichert, die Conföderirten hätten unter der Anführung von 3 Generalen den Tenessefluß überschritten. — Eine Proclamation Lincolns droht den Insurgenten die Confiscation des Eigenthums.

Nach weiteren Berichten aus New-York, vom 28. Juli, sind 60,000 Conföderirte unter General Jackson auf der Linie dem Jamesfluß entlang concentrirt. Die Conföderirten schicken beträchtliche Verstärkungen auf diesen Punkt und bereiten einen Angriff auf Suffolk vor.

Verantwortlicher Redacteur: Dr A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 11325. **Licitations-Ankündigung** (4004. 3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städtischen Hutweide an den Ufern der alten Weichsel zwischen der Stradomer und Schlachthaus-Brücke, dann dem Garten der Missionäre und Podbrzezie auf die Zeit vom 1. Jänner 1863 bis 31. December 1865 am 19. August 1862 im Magistratsgebäude beim 1. Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 15 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 1 fl. 50 kr. ö. W.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des 1. Departements eingesehen werden.

Krakau, am 18. Juli 1862.

N. 648. **Kundmachung.** (3972. 3)

Staatsanwalt-Substituten-Stelle, bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Krakau mit dem Character eines Raths-Secretärs und dem jährlichen Gehalte von 840 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 945 fl. ö. W.

Gehörig instruirte Competenzgesuche sind im vorschriftsmäßigen Wege binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in Amtsblatte der „Wiener Zeitung" bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft zu Krakau einzubringen.

Bewerber aus dem Disponibilitätsstande haben überdies nachzuweisen in welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, endlich bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüße beziehen.

Von der k. k. Oberstaatsanwaltschaft.

Krakau, am 25. Juli 1862.

N. 3056. **Concursausschreibung.** (4008. 3)

Bei dem Krosnoer und nach Umständen bei einem anderen Bezirksamte im Sprengel des Lemberger k. k. Oberlandes-Gerichtes ist eine Bezirksamts-Actuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre documentirten Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse bis 15. August l. J. bei der Sanoker Kreisbehörde einzubringen, und es werden disponible Beamte besonders berücksichtiget werden.

Von der k. k. galizischen Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 23. Juli 1862.

N. 8329. **Kundmachung.** (4009. 3)

Von der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken und Einlösungsämter wird zur Lieferung von Seilerwaaren für das Verwaltungsjahr 1863 die Concurrenz ausgeschrieben, wozu schriftliche Anbote bei dem Vorstande derselben in Wien, Seilerstätte Nr. 958 bis längstens 14. August 1862 zwölf Uhr Mittags einzubringen sind.

Die zu liefernden Artikel und deren beiläufige Menge sind:

20,340 W.Pfd. Nähspagat,
27,724 „ Packet- (Rollen-) Spagat,
1,050 Ellen Spagatgewebe,
27,000 Stück dicke Ballenstricke, und
189 „ Spagatleinwand in der Gesammtlänge von 348 Klafter $14\frac{1}{2}$ Zoll und in der Breite von $12\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{4}$ Wiener Zoll.

Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der zu liefernden Gegenstände, dann die Tabakfabriken und Aemter, für welche die Gegenstände zu liefern sein werden, so wie die zu beobachtenden Offerts- und Lieferungsbedingnisse sind aus der detaillirten Concurrenz-Kundmachung vom heutigen Tage Z. 8329 zu entnehmen welche bei allen k. k. Tabakfabriken und Einlösungsämtern, dann beim Oekonomate und Expedite dieser k. k. Central-Direction zur Einsicht bereit liegen.

Wien, am 18. Juli 1862.

N. 9858. **Obwieszczenie.** (3967. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Marya Jarocka przeciw Małgorzacie Strzeleckiéj z życia i miejsca pobytu niewiadoméj, lub w razie jéj śmierci, jéj spadkobiercom z imienia i miejsca pobytu niewiadomym względem extabulowania sumy 250 złr. B.N., jak dom. 11 pag. 60 n. 4 on. ze stanu biernego realności pod L.k. 72 w Tarnowie położonéj, de präs. 24 czerwca 1862 do l. 9858 skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła w skutek czego termin na dzień 30 października 1862 o godzinie 10téj zrana wyznaczony jest.

Ponieważ pobyt zapozwanéj Małgorzaty Strzeleckiéj lub w razie jéj śmierci imienia jéj spadkobierców i ich pobyt niewiadomy jest, dla tego przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Rosenberga z substytucyą adwokata p. Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiscie stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16 lipca 1862.

N. 3911 jud. **Edict.** (3981. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Kenty wird kundgemacht, daß im Grunde Ansuchens des k. k. Bezirksamtes als Gerichtes zu Biała vom 28. November 1861 Z. 5886 im weiteren Executionszuge des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 7. November 1859 Z. 6355 zur Befriedigung der an Julius Steiner beziehungsweise dessen Concursmassa schuldigen und mittelst Einantwortungsdecrets vom 10. April 1861 Z. 1663 an den Executionsführer der obigen Coucursmassa abgetretenen Forderung von 2000 fl. CM. oder 2100 fl. ö. W. sammt 5% Interessen hievon seit 12. Juni 1857 der früher zugesprochenen Gerichts- und Executionskosten pr. 10 fl., 5 fl. und 4 fl. ö. W., dann der gegenwärtigen auf den Betrag von 22 fl. 41 kr. ö. W. festgesetzten Executionskosten die bewilligte executive Feilbietung der sub NC. 100 in Kozy liegenden dem Schuldner Benjamin Bergman gehörigen Haus und Grundrealität hiemit in zwei Terminen ausgeschrieben wird, und daß zur Vornahme derselben die Tagfahrten auf den 28. August 1862 und 30. September 1862 jedesmal um 9 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmt werden.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth der zu veräußernden Haus- und Grundrealität pr. 4543 fl. 20 kr. ö. W. angenommen, unter welchen jene Realität beim ersten und zweiten Termine nicht hintangegeben wird.

Jeder Licitant hat ein 10% Vadium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen. Die übrigen Licitationsbedingungen dann der Schätzungsact und Grundbuchsauszug können in der Registratur dieses k. k. Bezirksamtes oder bei der Licitations-Verhandlung selbst eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Kenty, am 9. Juni 1862.

N. 5782. **Kundmachung.** (3991. 3)

Behufs der Verpachtung der Leżajsker städtischen Bier- und Methpropination mit dem Fiscalpreise von 2011 fl. ö. W., des Schlachthauses mit dem Fiscalpreise von 220 fl. ö. W., ferner die städtischen Fleischbänke mit dem Fiscalpreise von 248 fl. ö. W. als jährliche Pachtschillinge, und zwar für die Zeit vom 1. November 1862 bis dahin 1865 wird die Licitation und zwar für das erste Gefälle am 18. August, für die beiden anderen Gefälle am 19. August 1862 stattfinden.

Kauflustige werden eingeladen, mit dem 10% Vadium versehen um 9 Uhr Früh in der Leżajsker Magistratskanzlei zu erscheinen.

Die Pachtbedingungen können ebenfalls daselbst eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 10. Juli 1862.

N. 1801. **Concurs-Kundmachung.** (4003. 3)

Zur Besetzung von Fabrikation-Praktikantenstellen bei den k. k. Tabakfabriken.

Für den Dienst der k. k. Tabakfabriken werden Fabrikations-Praktikanten mit dem Diurnum von $78\frac{3}{4}$ Neukreuzer aufgenommen.

Bewerber derlei Stellen haben ihre Gesuche unter Nachweisung der österreichischen Staatsbürgerschaft, des zurückgelegten 18ten Lebensjahr, der an einer inländischen höheren technischen Lehranstalt (wozu Unter- und Oberrealschulen nicht gerechnet werden) mit gutem Erfolge zurückgelegten Studien, der Sprachkenntnisse und der körperlichen Tauglichkeit zu dem Fabrikationsdienste bei der Zentral-Direction der k. k. Tabak-Fabriken- und Einlösungs-Aemter in Wien einzubringen.

Bei Bewerbern, die noch nicht im Staatsdienste stehen, ist die Aufnahme von dem guten Erfolge einer mindestens sechswöchentlichen unentgeltlichen Probepraxis bei dieser Zentral-Direction oder einer Tabakfabrik bedingt, wobei bemerkt wird, daß den geeignet befundenen Kandidaten die baldige Erlangung einer Fabrikations-Assistenstelle in Aussicht gestellt werden kann.

Lemberg, am 17. Juli 1862.

L. 3947. **Edykt.** (3998. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem pana Tytusa Jaruntowskiego, z życia i miejsca pobytu niewiadomego jako spadkobiercy Adama Rościszewskiego, że przeciw niemu i drugim, Karolina Rychterowa, Rozalia Jarzynowa i inni o zawyrokowanie, że kolokowane w tabeli płatniczéj c. k. byłego sądu szlacheckiego Tarnowskiego, do l. 7716/1843 na cenie kupna dóbr Żurawiczek z przyl. na XVII. miejscu odsetki po 5% za czas od 1 lipca 1822 do 8 listopada 1835 w kwocie 5067 złr. $22\frac{19}{30}$ kr. mk. od kapitału 1650 duk. hol. na VII. miejscu kolokowanego za płynne się uznają i że ta kwota 5067 złr. $22\frac{19}{30}$ kr. mk. czyli 5320 zła. 74 c. powodom z ceny kupna dóbr Żurawiczek w c. k. depozycie Rzeszowskim leżąca wydana być ma, 1 lipca 1862 l. 3947 pozew wnieśli, i że w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy ustnéj w Sądzie tutejszym na 24 września 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Tytusa Jaruntowskiego niewiadome jest, przeto c. k. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra Rybickiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi obwodowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 11 lipca 1862.

N. 1321. c. **Edykt.** (3983. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu wiadomo czyni, iż w skutek odezwy c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 2 czerwca 1862 l. 10128 odbędzie się przymusowa sprzedaż p. Aleksandrowi Schwabemu w sprawie p. Wolfa Gängera na przeciw pierwszego pto. 82 złr. 54 kr., 15 złr. 97 kr., 5 złr. 36 kr. z przynal. dnia 10 grudnia 1861 zajętych i na 220 złr. oszacowanych ruchomości, jakoto: dwóch politurowanych orzechowych łóżek wartości 30 złr., jednéj ciemno politurowanéj skrzyni wartości 40 złr. i jednego fortepianu wartości 150 złr. w dwóch terminach mianowicie dnia 10 września 1862 i dnia 19go września 1862 każdą razą o godzinie 10 zrana w domu sądowym w Wiśniczu i że powyższe ruchomości na 2gim terminie także niżéj wartości szacunkowéj sprzedane będą, cena zaś kupna w gotówce zapłaconą być musi.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wiśnicz, dnia 7 lipca 1862.

N. 10993. **Obwieszczenie.** (3999. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż masa ś. p. Tekli Krassuskiéj przez ustanowionego z urzędu kuratora księdza Józefa Bereźnickiego przeciw Janowi Koseckiemu z miejsca pobytu niewiadomemu, lub w razie jego śmierci, jego z imienia i miejsca pobytu niewiadomym spadkobiercom, o przyznanie własności $\frac{1}{6}$ części Lubeckiéj woli po Ignacym Szeliskim na Jana Kosseckiego jak dom. 380 pag. 224 n. 4 här. intabulowanéj tudzież całego wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze w ilości kapitału 2257 złr. 45 kr. mk. wraz z rentami z części Lubeckiéj woli po Ignacym Szeliskim wyznaczonego sub präs. 14 lipca 1862 do l. 10993 skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin na dzień 23 października 1862 o godzinie 10 przedpołudniem przeznaczony jest.

Ponieważ pobyt pozwanych nie jest wiadomy, dla tego przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Stojałowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielili, lub innego obrońcę sobie obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli isaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami nobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16 lipca 1862.

N. 10826. **Obwieszczenie** (4000. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Władysław książe Sanguszko przeciw masie spadkowéj dotąd nieobjętéj ś. p. Eustachego księcia Sanguszki pod dniem 11 lipca 1862 do l. 10826 o przyznanie dla gminy miasta Tarnowa prawa własności do realności w Strusinie pod Nk. 3 położonéj, i intabulacyę téjże gminy na właścicielkę téjże realności z przynależytościami skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin na dzień 30 października 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem przeznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego i tegoż mniemanych spadkobierców niewiadomy jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra Jarockiego z substytucyą adwokata Dra Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16 lipca 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 5. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.35	66.45
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.80	82.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.40	71.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.—	62.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.25	127.75
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.—
„ 1860 für 100 fl.	92.90	93.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.[illegible]0
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.15	71.30
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	799.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	215.—	215.10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	642.—	644.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1968	1970
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	244.50	245.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	156.50	157.—
der Süd-norddt. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.50	124.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	282.50	283.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	228.25	228.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	432.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228.—	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	101.50
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf österr. Währ. — 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.40
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	79.—	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.50	130.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.75	37.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	96.—
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	38.—	38.[illegible]0
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 „	21.50	22.—
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	106.90	107.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107.—	107.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	94.75	95.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	127.—	127.15
Paris, für 100 Franks 3½%	50.30	5[illegible].30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 04	6 05	6 03	6 04
„ vollw. Dukaten	6 04	6 05	6 03	6 04
Krone	— —	— —	17 35	17 40
20 Frankstück	10 09	10 11	10 10	10 12
Russische Imperiale	— —	— —	10 35	10 38
Silber	— —	— —	124 75	125 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
6	2	329 · 09	+ 19·1	·6	O.-N.-Ost schwach	heiter mit Wolken	Regen	+ 8°6	+ 22°5
	10	29 · 63	+ 14·9	78	West „	trüb			
7	6	29 · 93	+ 12·7	93	W.-S.-West „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.